

Strenzfelder Gärten

Die Schau- und Lehrgärten
der Landschaftsarchitektur
am Standort Bernburg



**HOCHSCHULE
ANHALT** University
of Applied Sciences



Strenzfelder Gärten

Die seit 1997 angelegten Versuchs- und Demonstrationsflächen der Hochschule Anhalt zeigen Pflanzenkompositionen auf verschiedenen Standorten zu unterschiedlichen Themen. Ein Schwerpunkt ist die Gestaltung erlebnisreicher Artenkombinationen bei einfacher und zeitsparender Pflege. Einige Anlagen ermöglichen den Vergleich ähnlicher Arten und Sorten.

Die Gärten sind zunächst der Unterstützung von Forschung und Lehre gewidmet, finden aber auch Anklang bei Pflanzenfreunden aus Nah und Fern. Viele gezeigte Kompositionen liefern wertvolle Ideen für erlebniswirksames und pflegeextensives Grün im öffentlichen Raum und im Hausgarten.

Wenn unsere Themen Sie als Fachmann, Hobbygärtner oder Gartenfreund interessieren, freuen wir uns auf Ihren Besuch.

Die meisten Gärten sind jederzeit geöffnet.

Dieses Heft hilft Ihnen bei der Orientierung auf dem Campus und gibt wissenswerte Informationen zu den jeweiligen Projekten.

Sie können die Gärten einzeln erkunden oder in einem Rundgang, wie auf der nächsten Seite empfohlen.

Unsere Gärten

Kleiner Rundgang (ca. 1 h)

(offen und jeder Zeit zu besichtigen)

- 1 - Grün unter Bäumen**
- 2 - Mosaik in Blau, Gelb und Weiß**
- 3 - Staudengarten**
- 4 - Bepflanzte Trockenmauern am „U-Boot“**
- 5 - Staudenmodule am Campus Office**
- 6 - Schmucke Schattenrabatte**
- 7 - Innovative Gebäudebegrünung**
 - 7a - Der Garten im Obergeschoss**
 - 7b - Innovative Fassadenbegrünung**
- 8 - Blühende Sandlandschaften**
- 9 - Silbersommer**
- 10 - Begegnung mit Sommerblumen**
- 11 - Heidegärtchen an der Gärtnerei**

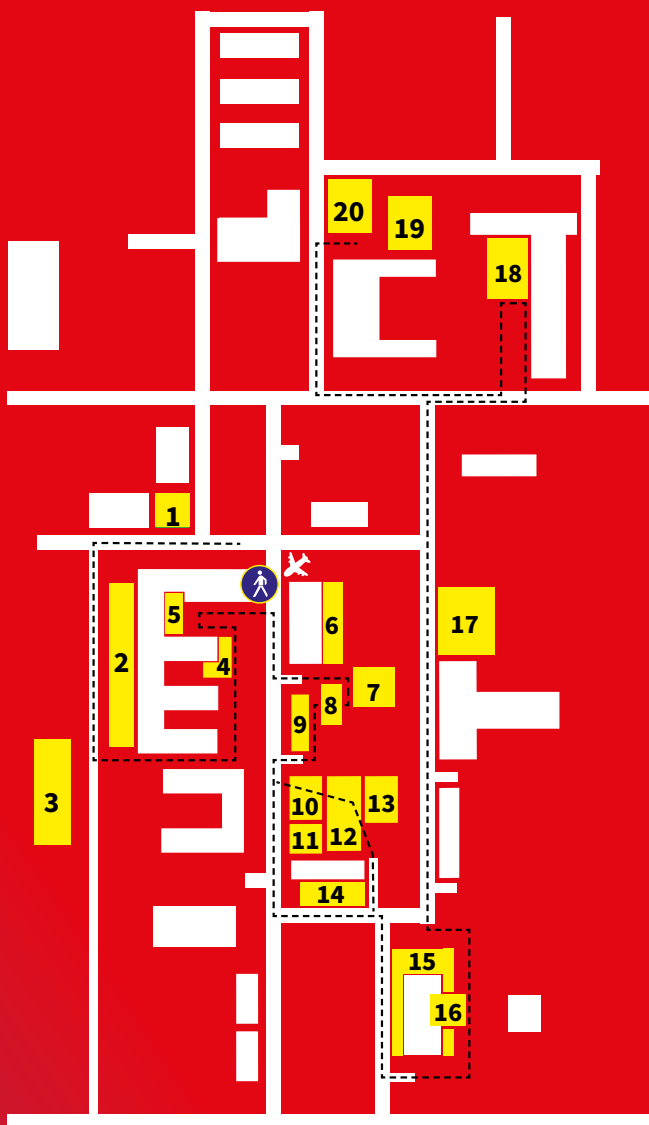
Großer Rundgang (ca. 2 h)

(Zusätzlich zum kleinen Rundgang, Besichtigung teilweise nur mit Anmeldung möglich)

- 12 - Hortus Studiorum****
- 13 - Farbenfroher Gehölzrand**
- 14 - Rhododendren und Co**
- 15 - Pflanzungen am Biotechnikum**
- 16 - Schattiger Wintergarten****
- 17 - Bambushain**
- 18 - Feldschlösschen****
 - 18a - Der Mediterrane Garten**
 - 18b - Der Wüsten-Garten**
 - 18c - Der Mauergarten**
 - 18d - Der Obstgarten**
- 19 - Schwimmteiche und Staudenmischungen***
 - 19a - Schwimmteiche**
 - 19b - Sumpfbeete**
 - 19c - Staudenmischungen**
- 20 - Coppicing im Haselbusch**

* Besichtigung nur mit Anmeldung möglich

** Besichtigung nur während der Öffnungszeiten



Ein guter Ausgangspunkt für einen Rundgang ist die **Hochschulinformation**  auf dem Campus Bernburg-Strenzfeld.

Folgen Sie der gestrichelten Linie entsprechend der Nummerierung bis zum Ende, um alle Gärten, wie links aufgeführt, zu besuchen.



Grün unter Bäumen: **Staudenteppich im Wurzelfilz**

Bereits seit 1996 bedeckt ein Teppich aus Wildstauden den schattigen Fuß der hohen Bäume am Hörsaal 1. Im April ist der Boden noch gut genug belichtet und feucht, was Frühblühern wie Waldsteinien, Gedenkemein und Kriechendem Gämswurz eine üppige Entwicklung in dieser Jahreszeit ermöglicht. Hoher Salomonsiegel spannt seine Bögen über das Blütenmeer. Aufgrund der starken Wurzelkonkurrenz der Bäume wird es etwa ab Juni so trocken, dass sich Sommerblüher kaum behaupten können. Doch Immergrüne wie Elfenblumen und Lenzrosen sorgen ganzjährig für ein ansprechendes Vegetationsbild. Am südöstlichen Gehölzrand genießen heimische Stauden trockenwarmer Saumgesellschaften, wie Blut-Storchschnabel, Diptam und Wald-Anemone die stärkere Besonnung.



2

Mosaik in Blau, Gelb und Weiß:

Halbsträucher am Staudengarten

Die breite Rabatte aus großzügigen Gruppen von robusten Kleingehölzen und Stauden dient als Verwendungsbeispiel für das innerstädtische Straßenbegleitgrün. Überwiegend finden Sie hier aromatisch duftende Süd-Europäer: Gewürz-Salbei, Lavendel und Ysop schmücken sich ab Ende Mai nacheinander mit blauvioletten Blüten. Im Mittelmeerraum dominieren solche Halbsträucher die sogenannte „Garigue“, die Folgevegetation nach Abholzung ursprünglicher Wälder. In Gelb und Weiß kontrastieren dazu Kleinsträucher und Stauden aus anderen Teilen der Welt wie Fingersträucher, Goldruten und Weidenblättrige Sonnenblume. Dichter Wuchs, Schnittverträglichkeit und Trockenheitstoleranz sorgen für die Pflegeleichtigkeit der Pflanzung.



Staudengarten





3

Staudengarten: **Querschnitt der Sortimente**

Der Innenbereich des Gartens zeigt Staudenkombinationen für sonnige Freiflächen mit unterschiedlicher Bodenfeuchte. Von trocken bis feucht finden sich miteinander harmonisierende Staudenarten auf den einzelnen Beeten. So können Sie die Stauden nicht nur als Solisten, sondern auch mit geeigneten Partnern kennenlernen. Bei einigen Beeten sind unterschiedliche Wuchshöhen stark durchmischt, bei anderen in Gruppen sortiert angeordnet, um verschiedene Planungsstrategien zu demonstrieren.

Das zentrale Wasserbecken ist von vier Sumpfbeeten mit verschiedenen Themen umrahmt. Das Wäldchen im Westen beherbergt Staudenmischungen, die sich im Schatten und unter der Wurzelkonkurrenz der Gehölze bewähren müssen.



4

Bepflanzte Trockenmauern am „U-Boot“: Tiefgelegter Steingarten mit Hochgebirgsflora

Am Studentencafe „U-Boot“ entstand bereits 1997 in einem studentischen Projekt ein architektonischer Senkgarten als Eingangs- und Sitzbereich. Treppen und Trockenmauern aus Naturstein beherbergen Fugenpflanzen wie Steinbreche, Polster-Glockenblumen und Felsenteller. Das Plateau am Gebäude schmückt eine kalkverträgliche Heidelandschaft aus Schnee-Heide, Mädchen-Kiefer, Purpur-Ginster und Begleitern. Die Rampe im Hintergrund ermöglicht einen barrierefreien Zugang. Der Sitzbereich selbst ist eine Kiesfläche, dessen Ränder kurzlebige und versamungsfreudige Pflanzen als bunte Ruderalvegetation mit jährlich wechselndem Outfit zieren. Neben Vagabunden wie Gaillardien und Mittelmeer-Rittersporn bilden Lauch-Arten und Rutenhirse ein ortsfestes Gerüst.



5

Staudenmodule am Campus Office: **Pflanzungen nach Baukastenprinzip**

Das Gelände rings um den Campus-Pavillon ist umrahmt von einer Rabatte aus 20 verschiedenen Stauden-Kombinationen, die jeweils nur wenige Quadratmeter groß sind. Auf solch kleinen, eher sonnenabgewandten Flächen ergeben bereits Kombinationen aus drei bis fünf gut aufeinander abgestimmten Arten ein ansprechendes Vegetationsbild. Sie finden hier z. B. Funkien zusammen mit Purpurglöckchen und Kaukasusvergissmeinnicht oder Elfenblumen mit Gebüsch-Aster, Christrose und Golderdbeere. Durch die Wiederholung der einzelnen Module verschmelzen diese in ihrer Gesamtheit zu einem großen Staudenteppich, unterbrochen von einigen Sträuchern, insbesondere Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*) in verschiedenen Sorten.



6

Schmucke Schattenrabatte:

Prachtvolles für die Nordseite

Im Norden des Hauptgebäudes schmücken Gruppen von Schattenstauden ein Beet mit leicht saurem, sandig-humosen Substrat. Ostasiatische Astilben, Herbst-Anemonen und Funkien sorgen für ein sommerliches Farbenspiel. Dazwischen bilden Purpurglöckchen, Bergenien, Elfenblumen und Farne das wintergrüne Gerüst. Im Frühjahr folgt auf die Blüte der Schneeglöckchen (*Galanthus woronowii*) die der Lerchensporne (*Corydalis solida* 'G.P. Baker') und der Forellennililien (*Erythronium* 'Pagoda'). Die überwiegend aus feuchten Schlucht- und Bergwäldern stammenden Stauden umspielen attraktive Gehölze wie Zaubernuss, Amberbaum und Japanischen Ahorn, die nur in Einzelstellung entsprechend zur Geltung kommen.



Dachgarten, Living Wall und Sandbeet





7a

Der Garten im Obergeschoss: Extensive Dachbegrünung

In den Jahren 2015 und 2016 entstand ein energetisch innovatives Gebäude auf dem Campus der Hochschule. Die Außenanlagen hierzu sollen neuartige Vegetationskonzepte zeigen. Das gesamte Dach ist mit flachwurzeln- den Stauden auf 8 cm Substratstärke begrünt. Mit den sonnigen, trockenen und nährstoffarmen Bedingungen kommen besonders diverse Fetthennen (***Sedum***) - Arten zurecht, die mit ihren dickfleischigen Blättern Wasser für lange Trockenphasen speichern und zudem noch immergrün sind. Ergänzt wurde der Sedum-Teppich mit Sandkraut, Schnittlauch, Berglauch, Nelken und anderen Trockenkünstlern, die von Mai bis September ihre Blütenpracht in Weiß-, Gelb- und Rottönen entfalten.



7b

Innovative Fassadenbegrünung: **Living Wall**

Auf einer 30 m² großen, südexponierten Wandfläche entsteht eine Versuchsanlage zur fassadengebundenen Begrünung, auch als „Living Wall“ bezeichnet. Im kontinental getönten Mitteldeutschland fallen auf derartigen Extremstandorten viele Stauden und Gehölze vor allem den trocken-kalten Wintern zum Opfer. Daher sollen hier frostharte Kakteen und andere sukkulente Pflanzen aus Halbwüsten bzw. Vegetation von Sommerregengebieten Verwendung finden, die vollkommen trocken überwintern können. Eine so gestaltete Living Wall kann in der kalten Jahreszeit auch eine zusätzliche Wärmedämmung des Gebäudes bewirken, während die Bewässerung im Sommer für Kühlung sorgt.



8

Blühende Sandlandschaften: **Exotische Vielfalt auf Extremsubstrat**

Die Pflanzung vor dem Innovationsgebäude zeigt, dass eine optimale Pflanzenentwicklung auch auf reinem, gewaschenem Sand möglich ist. Die hohe Wasserdurchlässigkeit erlaubt die Verwendung winternässeempfindlicher Arten aus anderen Klimaten. So entstanden vier Themenbereiche mit Arten südafrikanischer Gebirgslagen sowie aus Halbwüsten, Prärien und der Waldbodenflora Nordamerikas. Ihr Blühhöhepunkt erstreckt sich von Juni bis in den Herbst und dient vielen Insekten als willkommene Nahrungsquelle. Eingestreute, heimische Küchenschellen sorgen für den Frühjahrsaspekt. Als gestalterisches Gerüst dienen verschiedene Kiefern-Arten mit unterschiedlicher Herkunft, Wuchsform und Benadelung wie Gelb-Kiefer, Banks-Kiefer oder Grannen-Kiefer.



9

Silbersommer:

Trockenkünstler für Stadt und Garten

Der im deutschsprachigen Raum agierende Arbeitskreis Pflanzenverwendung entwickelte unter Bernburger Beteiligung diese naturnahe Staudenkomposition. Die über 30 Arten können auf sonnig-trockenen Standorten in zufälliger Verteilung, also ohne Planzeichnung, ausgebracht werden. Mittlerweile eingensistete Spontanvegetation kann in der pflegeleichten Mischung weitgehend toleriert werden und stört das ganzjährig ansehnliche Gesamtbild kaum. 2006 erhielt der „Silbersommer“ den Innovationspreis Gartenbau, da dieses Konzept Vielgestaltigkeit und niedrige Kosten für Planung, Ausführung und Pflege garantiert. Auf dem Campus wertet die Mischung einen Parkplatz als Unterpflanzung junger Platanen auf.



10

Begegnung mit Sommerblumen: Farbenfroher Wechselflor

Der Eingangsbereich zur Gärtnerei wurde 2016 neu gestaltet. Nun finden Sie dort mit Sommerblumen bepflanzte Sitzpodeste, die gern als Aufenthaltsorte genutzt werden. Jedes Jahr gibt es von Mai bis Oktober neue, interessante und abwechslungsreiche, dabei aber farblich abgestimmte, Kombinationen mit Sommerblumen des aktuellen Sortimentes zu entdecken. Nach der Frühjahrsblüte von Tulpen, Narzissen und anderen Zwiebelpflanzen, wird die saisonale Begrünung aus hochschul-eigener Produktion mit studentischer Unterstützung gepflanzt. Zwischen den Beeten spenden lichtkronige Kleinbäume (*Gleditsia* 'Ruby Lace') dezenten Schatten.



11

Heidebeet an der Gärtnerei:

Blütengruß im Winter

Im Unterschied zur Blütenwinter-Mischpflanzung im Norden des Hortus Studiorum wurden am Haupteingang gegenüber der Mensa Heidesorten in Gruppen gepflanzt. Ein leicht saures Substrat ermöglicht neben kalkverträglichen Schneeheide-Sorten auch die Verwendung von Besenheide (*Calluna vulgaris*). Zusammen mit Gräsern und Kleingehölzen entstand ein Pendant zu den Wechsel-flor-Hochbeeten, welches auch außerhalb der Sommerblumensaison einen attraktiven Hintergrund schafft. Im Herbst leuchtet das Laub des Fächerahorns (*Acer palmatum* 'Osakazuki') in hellem Orangerot. Im Winter überzieht sich die Schneeheide mit Blütenteppichen in Weiß, Rosa und Rot, die an sonnigen Februartagen den Bienen als erste Nahrungsquelle dienen.



Lehr- und Versuchsgärtnerei





12

Hortus Studiorum:

Lehr- und Versuchsgärtnerei

Auf dem Gelände der Hochschulgärtnerei gibt es immer wieder neue Versuche und Vergleichspflanzungen zu entdecken. Als Mitglied des Arbeitskreises ´Staudensichtung´ im Bund deutscher Staudengärtner pflanzen wir hier regelmäßig Sortimente auf, um sie über drei Jahre auf ihre Eignung für den Garten zu bewerten. Projektabhängig werden hier auch Versuche, etwa zu Substraten oder für Wandbegrünungen („Living Walls“) aufgebaut. Parzellen auf reinem Kalkschotter und Sand zeigen, was auf Extremstandorten möglich ist. Die unter hohen Bäumen gelegene Rabatte im Süden des Geländes beherbergt Schattenstauden für frische Standorte.



13

Farbenfroher Gehölzrand:

Staudenmix an der Gärtnerei

Eine Baumreihe aus Hopfenbuchen (*Ostrya carpinifolia*) schließt die Gärtnerei nach Norden hin ab. Verschiedene Storchschnabel-, Fingerhut- und Astern-Arten bilden eine robuste Unterpflanzung. Westlich des Gärtnerhäuschens lockt die Mischung ´Blütenwinter´ im Vorfrühling Scharen von Bienen an. Die dominierende Schneeheide (*Erica carnea*) in rosa und weißen Sorten ist im Gegensatz zu den meisten anderen Heide-Arten kalktolerant. Dazu gesellen sich Palmwedel-Christrosen und einige Sommer- und Herbstblüher. In beiden Flächen sorgen stattliche *Acanthus mollis* im Sommer für Mittelmeer-Stimmung.



14

Rhododendren und Co:

Sauer macht prachtvoll

Moorbeetpflanzen wollen im sauren (möglichst kalkfreien) Substrat stehen, das nie völlig austrocknen, aber auch nicht staunass sein darf! Im Hochbeet wurde viel Blähschiefer in das Substrat gemischt, um die Verwendung von Hochmoortorf zu reduzieren. Neben den prächtigen Rhododendren zieren im Frühjahr Lavendelheide und Federbuschstrauch. Im Herbst bestechen Tupelobaum (*Nyssa sylvatica*) und Scheinkamelie mit leuchtender Laubfärbung. Durch die Platzierung an der Gebäude-Ostseite, genießen die vielen immergrünen Gehölze während der heißesten Tageszeit Schatten. Dadurch zeigen die überwiegend aus ozeanischem Klima stammenden Gewächse auch im kontinental getönten Bernburg eine gute Vitalität.



15

Pflanzungen am Biotechnikum:

Von intensiv nach extensiv

Im Umfeld des modernen Lehr- und Laborgebäudes präsentieren sich verschiedene Pflanzkonzepte von dekorativ gruppiert bis naturnah durchmischt. Im südlichen Vorfeld des Gebäudes prunken Rosen, blühfreudige Stauden und Gräser, auf der Nordseite schattenliebende Japanische Anemonen, Farne und Christrosen. Auf dem Parkplatz sind diverse Alleebäume mit Testparzellen des „Bernburger Staudenmix“ sowie mit „essbaren Mischungen“ der Firma „Durchgeblüht“ (www.durchgeblueht.de) unterpflanzt. Musterhecken geben Anregungen für grüne Grenzen im eigenen Garten. Den emsigen Honigproduzenten im und am Bienenhaus bieten alle diese Pflanzungen Nahrung und Deckung.



16

Schattiger Wintergarten: Subtropischer Wald unter Glas

Im schattigen Glasfoyer auf der Nordseite des Biotechnikums empfängt die Besucher subtropische Waldvegetation. Das Arteninventar ist nach Kontinenten aufgeteilt. So beherbergt das nordwestliche Beet amerikanische und das Nordost-Beet asiatische Arten wie hohe Bambuse und Kamelien, sowie einige Neuseeländer. Im Südwesten ist Vegetation der Lorbeerwälder Europas und der Kanaren dargestellt und der schmale Süd-Ost-Streifen beherbergt einige afrikanische Gewächse. Als Unterpflanzung ziehen sich *Liriope muscari* (Lilientrauben) in diversen Sorten durch alle Bereiche.



17

Bambushain:

Ein Hauch von Ostasien

Über 70 Bambusarten und -sorten wurden 1998 hier aufgepflanzt. Nach zehnjährigem Test von Wuchsverhalten und Winterhärte wurden Empfehlungen für den Einsatz in der Landschaftsarchitektur publiziert. Besonders erwähnenswert sind die Ausläufer treibenden Bambus-Sorten *Phyllostachys vivax* 'Jiantonquing', *Phyllostachys aureo-sulcata* f. *spectabilis* und *Phyllostachys heteroclada* 'Straightstem'. Ein Baumblock aus japanischen Blütenkirschen (*Prunus subhirtella* 'Autumnalis') unterstreicht das fernöstliche Gartenflair. Inzwischen ist aus dem ausläufer-treibenden, hohen Bambus ein exotisch wirkender Hain entstanden, durch den sich schmale Erlebnispfade schlängeln.



Südländisches Flair am Feldschlösschen





18a

Der Mediterrane Garten:

Südliches Flair mit wärmeliebenden Arten

Die „Residenz“ der Planer und Pfleger der Strenzfelder Gärten ist Werkstatt, Bauhof, Übungsgelände für angehende Landschaftsarchitekten und Versuchsanlage in einem. Die Außenanlagen sind in Symmetrie zur Gebäudefront gestaltet. Freunde subtropischer Gefilde können Kübel mit südländischen Pflanzen wie Palmen, Olive, Strelitzie und Citrus bestaunen. In der Südost-Ecke des Hofes sind auf formalen, von Trockenmauern gefassten Hochbeeten mediterrane Stauden und Gehölze vereint: Seidenbaum (*Albizia julibrissin*), Kakipflaume (*Diospyros kaki*), Zistrosen (z.B. *Cistus laurifolius*) und portugiesischer Kirschlorbeer (*Prunus lusitanica*) erwiesen sich in dieser geschützten Lage bisher als winterhart.



18b

Der Wüsten-Garten: Sonnenhungrige Trockenkünstler

Den Eingang zur geräumigen Maschinenhalle des Feldschlösschens flankieren zwei Hochbeete mit winterharten Kakteen und Sukkulente(n). Die überwiegend aus Hochlagen Nordamerikas und Südafrikas stammenden Trockenkünstler genießen die Sonne vor der Südfassade. Ein sehr durchlässiges Substrat aus Bimskies, Splitt und Blähschiefer schützt vor Winternässe, die den dickfleischigen Pflanzen mehr Probleme bereiten würde als klirrender Frost. Im Frühsommer sind die stacheligen Opuntien von gelben und roten Blüten überzogen. Schmallaubige Rosetten von *Yucca*- und *Nolina*-Arten bilden das Gerüst der Pflanzung.



18c

Der Mauergarten: Lebendige Fugenfüller

Eine begrünte Trockenmauer in zwei Etagen wird von einer großzügigen Treppenanlage unterbrochen, die zur Streuobstwiese auf der oberen Terrasse führt. Die 50 Meter lange Steinsetzung ist mit Kalkschotter hinterfüllt. Nur unmittelbar hinter dem Mauerwerk wurde feinkörniger, poröser Blähschiefer zugemischt, um die Wurzelbildung und Wasserversorgung der Bepflanzung zu begünstigen. Steinbrech-Arten, Polster-Glockenblumen, Dalmatiner Storchschnabel und weitere Steinfugenbewohner gedeihen an der nordexponierten Mauer ohne zusätzliche Bewässerung und sorgen für reichen Blütenflor.



18d

Der Obstgarten:

Äpfel, Wein und Wiesenblumen

Oberhalb der Trockenmauer gedeiht an einem Spalier die robuste Lokal-Weinsorte „Bernburger Blauer“, einer bereits 1777 in Bernburg durch den Apotheker und Rebenzüchter Ludwig Bernhard Schulze gelungenen Selektion aus der amerikanischen Rebe *Vitis labrusca*. Dahinter schließt sich eine kleine Obstwiese mit diversen Apfel-Sorten an, während in der unteren Ebene Hainbuchen-Hochstämme eine Allee zum schmiedeeisernen Tor bilden. In den ein- bis zweischürig bewirtschafteten Wiesen blühen im Frühjahr und Sommer viele heimische Wildblumen wie Salbei, Witwenblume und Saat-Esparsette.



Schwimmteiche mit Bepflanzungsvarianten





19a

Schwimmteiche: **Bepflanzte Filtersysteme**

Schwimmteiche ermöglichen mit rein biologischen Reinigungsprozessen chemiefreien Badespaß. Im Rahmen eines Forschungsprojektes wurden drei Schwimmteiche mit Wasserzirkulation zur Erprobung verschiedener bepflanzter Filtervarianten eingerichtet. Alle drei basieren auf einem schnell durchströmten Granulatfilter, in dem sich ein reinigender Biofilm aufbaut. Die herkömmliche Variante beherbergt eine Flachwasserbepflanzung mit Fieberklee, Sumpf-Dotterblume und einigen Hochstauden. Daneben gedeiht auf einem Filter ohne Überstau eine Feuchtwiese mit Arten heimischer Moore und nasser, amerikanischer Prärien. Am stärksten modifiziert ist der durchflutete Steingarten-Filter aus Quarzporphyr (Rhyolith) mit der Vegetation feuchter alpiner Rasen und Moore.



19b

Sumpfbeete:

Mischpflanzungen für Feuchtstandorte

Nordöstlich der Teiche zeigen flache Sumpfbeete verschiedene Pflanzvarianten für die Feuchtwiesenzone von Teichrändern: eine Mischung mit Arten saurer Hoch- und Zwischenmoore enthält fleischfressende Kannenpflanzen (*Sarracenia purpurea*), Cranberries und Kultur-Heidelbeeren.

Im nährstoffarmen Kalkmoor blühen im Frühjahr Knabenkräuter zwischen niedrigen Seggen-Arten. Später folgen die amerikanische Prachtscharte (*Liatris spicata*), heimischer Blutweiderich und Duft-Lauch (*Allium suaveolens*). Diese Mischung ist für Filterzonen von Schwimmteichen sehr gut geeignet. Dahinter folgen zwei Parzellen mit Stauden nährstoffreicher Nasswiesen.



19c

Staudenmischungen:

Die Bernburger Blüten-Kombinationen

Seit 1997 sind Staudenmischpflanzungen ein Forschungsschwerpunkt der Arbeitsgruppe Pflanzenverwendung. In verschiedenen Projekten zusammengestellte Kombinationen aus jeweils ca. 20 Arten, wechseln sich in ihrer Blütezeit ab und bilden ein Relief aus unterschiedlichen Wuchshöhen. Sowohl im Wandel der Jahreszeiten als auch von Jahr zu Jahr ergeben sich verändernde Vegetationsbilder. Jede Mischung ist auf bestimmte Standortverhältnisse abgestimmt und mit einem passenden Namen belegt, wie zum Beispiel „Blütenschleier“, „Blütenwinter“ oder „Blütensaum“. 2023 wurden alle Mischungen in ihrer, nach jahrelanger Erfahrung optimierten Zusammensetzung, aufgepflanzt und durch zwei Kompositionen aus heimischen Waldbodenstauden ergänzt.



20

Coppicing im Haselbusch:

Staudenmix in Kombination mit Gehölzen

Coppicing ist das Auf-den-Stock-Setzen von Gehölzen. Dies geschieht wie in den früheren Niederwäldern im Spätwinter. Zunächst ist die Staudenunterpflanzung voll besonnt und wird in den Folgejahren durch den kräftigen Stockausschlag der Gehölze zunehmend beschattet. Es ergibt sich eine sehr dynamische Änderung des gesamten Vegetationsbildes und Artengefüges. Vier Staudenmischungen werden unter alten Haselsträuchern getestet, die alle drei bis vier Jahre zurückgeschnitten werden. Ein Zurücknehmen auf ca. 120 cm hat sich besser bewährt als ein bodennaher Rückschnitt. Die zum Teil sehr ausladenden Neuaustriebe der über 20-jährigen Sträucher würden sonst die Stauden zu sehr bedrängen.

Die Arbeitsgruppe

Pflanzenverwendung

Unsere Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit Pflanzkombinationen und Vegetationstechnik im urbanen Raum. Auf verschiedenen Gebieten wie zu Mischpflanzungen, Schwimmteichen und Vertikalbegrünung forschen wir seit vielen Jahren. Hinzu kommen regelmäßig aktuelle Projekte in den Bereichen des Garten- und Landschaftsbaus sowie der Bepflanzungsplanung.

Buchveröffentlichungen

KIRCHER, W. UND THON, A. :

**How to Build a Natural Swimming Pool –
The complete guide to healthy swimming at home.**

Filbert Press, 2016 – ISBN 978-0993389214

Das Buch bespricht alle gängigen Typen von Schwimmteichen, die im Privatgarten auch in Eigenleistung gebaut werden können, gibt Hinweise zu Wasserreinigung, Filtertechnik, Bepflanzung und Pflege. 18 Praxisbeispiele aus vier Ländern werden vorgestellt.

Englischsprachig

FENZL, J. UND KIRCHER, W.

**Bernburger Staudenmix - Attraktives Grün für den
öffentlichen und privaten Raum.**

Hochschule Anhalt (Hrsg.), 2009, 56 Seiten- ISBN 987-3-86011-027-0

Komplette Listen von 16 in Bernburg getesteten Staudenmischungen mit Hinweisen zur Standortwahl, Pflanzung und Pflege

SCHÖNFELD, P., C. SCHMIDT, W. KIRCHER & J. FENZL:

Staudenmischpflanzungen.

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Bonn; 2. Auflage, 148 Seiten ISBN/EAN: 978-3-8308-1292-0

KIRCHER W. UND KIRCHER A.:

Quickfinder Gartenteich.

Gräfe und Unzer, München, 204 Seiten, ISBN-10: 383381523X

Grundlagen zu Bau und Pflege von Gartenteichen, insbesondere Bepflanzung und Fauna

AK PFLANZENVERWENDUNG, AG „TROCKENE FREIFLÄCHEN“:

**Fachbericht Staudenverwendung im öffentlichen Grün –
Staudenmischpflanzungen für trockene Freiflächen.**

Bonn: FLL. 172 Seiten ISBN: 978-3-940122-40-7

Planungsprinzipien, Beispielmischungen, Vorbereitung und Durchführung von Staudenmischpflanzungen, Pflanzenlisten und Muster-Leistungsverzeichnis



Mitglieder der Arbeitsgruppe

Im Vordergrund von links nach rechts:

Andy Engelke, Thomas Zlobinsky, Kristian Tourneau

Im Hintergrund von links nach rechts:

Bernd Lissner, Jessica Fenzl, Ilka Ballerstein,
Prof. Dr. Ellen Kausch, Prof. Dr. Wolfram Kircher

Fachbereich 1:

Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung

Die Hochschule Anhalt mit ihren Standorten Bernburg, Köthen und Dessau kann auf eine lange Tradition in Wissenschaft, Ausbildung, Internationalität und Kultur zurückblicken.

In Bernburg begann bereits mit der Gründung der Anhaltischen Versuchsstation im Jahre 1880 unter der Leitung von Hermann Hellriegel eine intensive Pflanzenforschung, die 1961 zur Gründung der Hochschule für Landwirtschaft, später Hochschule für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft, führte. Nach der Gründung der Hochschule Anhalt im Jahre 1991 ging hieraus neben dem Fachbereich Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung auch der Fachbereich Wirtschaft hervor.

Die agrar- und ernährungswissenschaftliche Ausbildung wird mit erweitertem Fächerspektrum bis heute fortgesetzt und hat ein modernes Profil entwickelt. Seit der Neugründung der Einrichtung werden neben dem Studium der Landwirtschaft auch die Studiengänge Ökotrophologie, Food and Agribusiness sowie Ernährungstherapie angeboten. Zudem haben sich frühzeitig, zur Vervollständigung des grünen Bereiches, die Fachgebiete Naturschutz und Landschaftsarchitektur entwickelt.

Der Fachbereich arbeitet eng mit der am Standort angesiedelten Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau sowie mit dem Internationalen Pflanzenbauzentrum der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zusammen.

Mit über 1500 Studenten ist der Fachbereich Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung derzeit der zahlenmäßig stärkste Fachbereich der Hochschule Anhalt.





Studiengang:

Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

Landschaftsarchitekten arbeiten mit der „nicht umbau-ten“ Umwelt. Ihr Aktionsbereich reicht von den Grün- und Freiflächen des unmittelbaren Wohnumfeldes über die städtischen Frei- und Erholungsräume, die unbesiedelte Natur und Landschaft bis hin zu Privatgärten. Als Umweltplaner arbeiten sie daran, Ästhetik und Nutzbarkeit von Freiräumen in den Siedlungen und in der freien Landschaft mit den Erfordernissen des Umwelt- und Naturschutzes zu harmonisieren, Umweltschäden oder andere Fehlentwicklungen zu erkennen und Lösungsstrategien zu deren Behebung zu entwickeln.

Landschaftsarchitektur und Umweltplanung ist ein Studium für Menschen, die kreativ sind und gerne gestalten. Sie entwickeln Entwürfe für ästhetisch gelungene Freiräume und bringen damit kreative Problemlösungen für die Landschafts- und Stadtentwicklung hervor.

Landschaftsarchitektur und Umweltplanung ist ein Studium für Menschen, die gerne praktisch tätig sind. Sie beschränken sich nicht auf die Analyse und Konzepterarbeitung am Schreibtisch, sondern setzen Projekte vor Ort um. Ein großer Teil ihres Tätigkeitsfeldes liegt unter freiem Himmel, nämlich in der Natur, in der Landschaft.

Landschaftsarchitektur und Umweltplanung ist ein Studium für Menschen, die eine besondere Verbindung zu Natur und Landschaft haben. Sie befassen sich mit ökologischen, biologischen und geographischen Problemstellungen, sind den grünen Zukunftsthemen zugewandt und arbeiten dadurch in besonderem Maße sinnstiftend.





Herausgeber

Hochschule Anhalt
Fachbereich Landwirtschaft,
Ökotrophologie und
Landschaftsentwicklung
Strenzfelder Allee 28
06406 Bernburg (Saale)

Kontakt

Prof. Dr. Wolfram Kircher
E-Mail: wolfram.kircher@hs-anhalt.de
www.hs-anhalt.de/gaerten

Text

Jessica Fenzl
Wolfram Kircher

Bilder

Jessica Fenzl, Wolfram Kircher
Kristian Tournéau, Renate Geue